

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Digitaler Umbruch

«Das Internet hat die Art und Weise, wie wir kommunizieren, verändert», so Sprachwissenschaftlerin Karina Frick. 7

Zweite Niederlage für Galina-Girls

Der VBC Galina unterliegt dem Volero Zürich mit 0:3. Haben die Girls ihren Gegner unterschätzt? 13



Datenschutz

Grundvoraussetzung für eine Demokratie 3

Porträt

Der Schauspieler der Stunde: Joel Basman 11

Schülerstreik

Note 1 für junge Klimaschützer 12

Neue Medien

Fussballklubs machen jetzt selbst News 16



Kandidatur

Gemeindevorsteher Rainer Beck spricht über seine Motivation. 5

Sapperlot

Schadenersatz für Nichtväter? Ein Urteilsspruch des Obersten Gerichtshofs in Österreich lässt aufhorchen. Vor Kurzem gab das Gericht der Forderung eines Mannes statt, der die von ihm geleisteten Unterhaltsansprüche zurückforderte. Denn nach 21 Jahren hatte er erfahren, dass vier Kinder nicht von ihm stammen. Laut Gericht seien die Kosten des Kinderunterhalts ein konkreter Vermögensschaden, der aus der Verletzung der ehelichen Treuepflicht herrührt. Dabei müsse kein arglistiges Verhalten der Kindesmutter vorliegen. Recht so! Ob eheliche Treuepflicht oder nicht: Dass Väter für Kuckuckskinder jahrelang zur Kasse gebeten werden, ist schlichtweg Betrug. Denn sind wir ehrlich: In den meisten Fällen weiss die Mutter, von wem das Kind stammt. Dass nun ein Gericht einem Mann Schadenersatz zuspricht, ist meines Erachtens genauso recht, als wenn einer Frau ihre Ansprüche auf Kinderunterhalt zugesprochen werden, die vonseiten des Vaters nicht geleistet werden wollen. *Stephanie Scherrer*

Abrupter Wechsel bei der VP Bank

Überraschend Der jetzige CEO, Alfred W. Moeckli, verlässt die VP Bank auf Ende Januar – also morgen. Der Wechsel lässt Raum für Spekulationen. Doch die Bank wiegelt ab: Der Wechsel kommt zum richtigen Zeitpunkt.

Stephan Agnolazza-Hoop
sagnolazza@medienhaus.li

«Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat gemeinsam mit CEO Alfred W. Moeckli entschieden, die Zusammenarbeit nicht weiter fortzusetzen», heisst es in einer gestern verschickten Mitteilung der drittgrössten Bank in Liechtenstein. Überraschend dabei ist allerdings der Zeitpunkt: per Ende Januar, also morgen. Dann übernimmt Urs Monstein, seit letztem Mai COO bei der Bank, interimistisch die Aufgaben des CEO. Moeckli wird gleichzeitig alle seine Funktionen ablegen und die Bank verlassen, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Wobei es sich dabei handelt, lässt der Schweizer auf Anfrage noch offen. Er möchte aber seinen Erfahrungsschatz im Rahmen von

Beratungs- oder Verwaltungsratsmandaten einbringen. «Dafür werden sich sicherlich Gelegenheiten ergeben.» Ausserdem wolle nach der intensiven Zeit auch endlich wieder Zeit für private Interessen und Hobbys finden.

Verwaltungsrat will Gerüchte vermeiden

Der abrupte Abgang sorgte gestern für Spekulationen. Von der Bank heisst es, die Auflösung des Arbeitsverhältnisses erfolge einvernehmlich im Rahmen einer vorgezogenen, altersbedingten Nachfolgeplanung. Moeckli habe seit längerem kommuniziert, dass er sein Amt nicht bis zum ordentlichen Pensionierungsalter ausführen wolle. «Aufgrund diverser Überlegungen haben Verwaltungsrat und Alfred W. Moeckli nun aber entschieden,



Alfred W. Moeckli Bild: Archiv

diesen Schritt vorzuziehen», heisst es auf Anfrage. Welche Überlegungen das sind, wird nicht weiter ausgeführt. Nur so viel: Beide Seiten seien zum Schluss gekommen, dass der Zeitpunkt für einen Wechsel im Group Executive Management

«genau zum richtigen Zeitpunkt» kommt. Weshalb aber die Eile? «Der Verwaltungsrat möchte verhindern, dass es zu unnötigen Gerüchten im Markt kommt, und hat sich deshalb entschieden, zuerst die Trennung mit dem bisherigen CEO zu vollziehen, damit der Evaluationsprozess eines Nachfolgers transparent gestartet werden kann», erklärt Cécile Bachmann, Mediensprecherin der Bank. Der Suchprozess für die Nachfolge von Moeckli wurde bereits eingeleitet. Zudem handle es sich um eine übliche Praxis, dass Führungskräfte rasch freigestellt werden, wenn eine Austrittsentscheidung gefällt wurde.

Vergangenes Jahr war schwierig für die Bank

Die Begründung mag bei einigen Beobachtern nicht fruchten. Wie

beispielsweise das Onlineportal «fnews.ch» aber bereits gestern berichtete, lief bei der VP Bank im vergangenen Jahr nicht alles rund. So musste die Bank eine Gewinnwarnung herausgeben, ist seit längerem in einen Rechtsstreit in Russland verstrickt, ohne Rückstellungen zu bilden, und vorgestern wurde bekannt, dass die Private-Banking-Chefin in Singapur nach zehn Monaten bereits wieder die Segel gestrichen hat. Die Bank dementiert: Es habe keine gravierenden Unstimmigkeiten gegeben. Und Fredy Vogt, Präsident des Verwaltungsrates, lässt sich zitieren: «Alfred W. Moeckli hat massgeblich zu einer erfolgreichen Positionierung der VP Bank im veränderten Umfeld der Finanzdienstleistungsbranche beigetragen und die Profitabilität erhöht.»

Grand Hotel Quellenhof wird für den Umbau ausgeräumt



Bad Ragaz Das Grand Hotel Quellenhof in Bad Ragaz wird komplett ausgeräumt. Von Stühlen über Betten, Teppichen und Lampen bis zu den Küchen kommen alle Möbel raus. Danach wird das Hotel für 45 Millionen Franken umgebaut. Neben den Hotelangestellten haben auch die Chefs beim Ausräumen tatkräftig mit angepackt. 10

Bild: Raphael Rohrer

Lauter Knall und kurzes Zittern

Balzers Gestern um 18.30 Uhr erzitterte die Erde für wenige Sekunden. Auslöser war ein Erdbeben der Stärke 2,2 mit Epizentrum in Balzers. Das Beben war in der südlichsten Gemeinde als lauter Knall zu vernehmen, in Vaduz und Buchs war es ebenfalls spürbar. Damit haben sich 2019 bislang 121 Beben in der Schweiz und das erste in Liechtenstein ereignet. 2018 wurden im Fürstentum sieben Beben ausgelöst. Das stärkste hatte eine Magnitude von 1,8. (jka) 2

Regierung informiert heute

Landesspital Die Regierung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Variantenbericht zur baulichen Zukunft des Landesspitals verabschiedet. Der Bericht und Antrag wird heute um 10 Uhr den Medien präsentiert. Der Landtag entscheidet darüber in seiner Sitzung am 27. Februar 2019. (red)

Jetzt

20%*

auf Möbel

Wooooooooow

Vorteilswochen bei Delta.

* Aktion gültig bis 23. Februar 2019 auf den Katalogpreis. Ausgenommen sind wenige Marken wie z.B. Riposa, Bico, Team 7, Joop!, Musterring, Intertime, Jori, Tempur, Sprenger, Svane*, Hüster Nest, Schöner Wohnen, Top- und Nettoangebote sowie Küchen und Elektrogeräte. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Abholpreis.

Kommen Sie als Kunde, gehen Sie als Freund.

Delta Möbel AG, Rütlistrasse 5, 9469 Haag
A13 Ausfahrt Haag, Tel. +41 (0)81 772 22 11
info@delta-moebel.ch

delta-moebel.ch



«Sind Emojis die neue Weltsprache?»

Vortrag Die Digitalisierung zieht sich als Einfluss durch all unsere Lebensbereiche. Aber welche Auswirkungen hat das digitale Schreiben auf unsere Sprache und Kommunikation? Die Sprachwissenschaftlerin Karina Frick ging dieser und weiteren Fragen auf die Spur.

Interview*: Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li

Frau Frick, Sie referieren heute Abend im Haus Gutenberg in Balzers zum Thema «Sprachverfall durch das Internet»? Wie kam es zu diesem Referatstitel?

Karina Frick: Wenn es um das Thema Sprache im Internet geht, bestehen viele Ängste: Dass wir verlernen, wie man richtig schreibt zum Beispiel, oder dass wir durch die sozialen Medien asozial werden. Oft ist deshalb in den Medien – aber auch ganz generell in Gesprächen – davon die Rede, dass das Internet die Sprache kaputt mache. Als Sprachwissenschaftlerin interessiert mich natürlich, ob das tatsächlich so ist. Das Fragezeichen im Titel ist deshalb ganz bewusst gesetzt, weil ich versuche, diese Frage, die sich viele Menschen stellen, aus sprachwissenschaftlicher Perspektive zu beantworten.

Mit welchen Fragen setzen Sie sich in Ihrem Referat auseinander?

Ich befasse mich in meinem Referat grundsätzlich mit drei Punkten: Zunächst gebe ich einen Rückblick darauf, wie sich das Schreiben zwischen Telegramm und Tweet eigentlich verändert hat und welche Aspekte bei der Untersuchung und Bewertung digitaler Kommunikation wichtig sind. Zweitens gebe ich einen Einblick, wie sich das digitale Schreiben aktuell gestaltet und welche Merkmale typischerweise mit der Sprache im Internet assoziiert sind. Zum Schluss möchte ich noch einen Ausblick auf mögliche Zukunftsszenarien, und zwar vor dem Hintergrund der Frage, ob Emojis die neue Weltsprache sind, geben.

Wie hat das digitale Zeitalter unsere Art zu kommunizieren beeinflusst und



Karina Frick veröffentlichte ein Buch zum Thema «Schreiben digital: Wie das Internet unsere Alltagskommunikation verändert». Bild: zvg

welche Konsequenzen haben sich hieraus ergeben?

Das Internet hat die Art und Weise, wie wir kommunizieren, tiefgreifend verändert. Wir können heute mit unseren mobilen Geräten jederzeit und überall ganz unstandslos miteinander kommunizieren. Das hat verschiedene Konsequenzen, allem voran, dass das Tempo alltäglicher Kommunikation viel höher geworden ist als früher. Während man bei einem Brief zunächst ein paar Tage warten musste, bis er überhaupt ankommt, erwarte ich bei einem WhatsApp unmittelbar eine Antwort – vor allem wenn ich sehe, dass mein Gegenüber es schon gelesen hat. Verabredungen sind deshalb heute viel weniger verbindlich als früher – man kann ja im letzten Moment noch absagen. Auch ist es heute beispielsweise viel einfacher, Bilder in die Kommunikation zu integrieren oder Tondateien zu verschicken.

Die digitale Kommunikation werde des Öfteren in der Öffentlichkeit negativ wahrgenommen. Warum?

Einerseits gibt es Befürchtungen die Sprachkompetenz betreffend, dass also die Kommunikation im Internet einen negativen Einfluss darauf hat, wie gut oder schlecht jemand schreiben kann. Es wird beispielsweise oft angenommen, dass Jugendliche heute viel mehr Fehler machen als früher. Andererseits hat die digitale Kommunikation auch Einfluss auf unser Kommunikationsverhalten: Wir verbringen viel zu viel Zeit mit unseren mobilen Geräten, der Stellenwert von persönlichen Gesprächen sinkt und wir vereinsamen vor den Bildschirmen – so jedenfalls die Befürchtungen. Inwiefern diese zutreffen, darauf werde ich in meinem Referat eingehen.

Die Zunahme von Anglizismen oder Abkürzungen soll

len grosse Sorge bereiten – wie die immer schlechter werdende Rechtschreib- und Lesekompetenz von Jugendlichen. Gibt es diesbezüglich Studien, die diese Aussagen widerlegen?

Ja, die gibt es. Besonders in der Sprachwissenschaft gab und gibt es immer wieder Untersuchungen zur Frage, welchen Einfluss das Internet auf die Sprachkompetenzen von Jugendlichen hat. Die meisten Studien kommen allerdings zum Schluss, dass ihre Sprachkompetenzen insgesamt nicht schlechter sind als die von früheren Generationen und dass Jugendliche sehr wohl dazu in der Lage sind zu unterscheiden, in welcher Situation welche Ausdrucksweise angemessen ist. Man muss auch bedenken, dass Jugendliche heute viel mehr Schreibsituationen meistern müssen. Denn unbestritten ist, dass heute so viel geschrieben

wird wie nie zuvor – und dass dieses Schreiben in ganz unterschiedlichen Kontexten stattfindet.

Sie werden am heutigen Referatsabend aktuelle Beispiele aus linguistischer Perspektive präsentieren. Können Sie uns diesbezüglich bereits jetzt einen kleinen Einblick geben?

Ich werde Beispiele präsentieren, die typische sprachliche Merkmale digitaler Kommunikation enthalten, also zum Beispiel WhatsApp-Nachrichten mit Anglizismen und Abkürzungen, Facebook-Posts mit zahllosen Ausrufezeichen oder E-Mails, die konsequent kleingeschrieben sind. Zudem gehe ich etwas ausführlicher auf das Thema Emojis ein und zeige, warum und wie diese in der digitalen Kommunikation eingesetzt werden. Darüber hinaus werde ich auch auf die Frage

eingehen, welche konkreten Gefahren die digitale Kommunikation mit sich bringen kann – sowohl auf der Ebene der Sprache als auch auf der Ebene des Kommunikationsverhaltens.

Wie «digital» kommunizieren Sie, oder bevorzugen Sie den persönlichen Austausch?

Ich persönlich bin ein grosser Fan digitaler Kommunikation und nutze sie gerne und häufig: von klassischen E-Mails oder Online-Plattformen bei der Arbeit über WhatsApp, Instagram, Twitter und Snapchat im Privatleben. Dennoch möchte ich den persönlichen Austausch natürlich keinesfalls missen. Digitale Kommunikation ist für mich im Grunde genommen eine Ergänzung dazu. In manchen Situationen ist es aber tatsächlich so, dass das Internet die Kommunikation wesentlich erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht, beispielsweise wenn ich mit meiner Familie oder mit Freunden in Liechtenstein kommunizieren möchte. Ich nutze Onlinetools darüber hinaus auch gerne dazu, um mir meinen Alltag zu erleichtern: Sei es durch E-Banking, durch digitale Einkaufslisten oder Sport-Apps. Wie viele Stunden ich täglich online bin, weiss ich gar nicht. Das müsste ich mal messen.

Dieses Interview wurde schriftlich geführt.

Vortragsinformationen

Das Referat «Sprachverfall durch das Internet?» findet heute um 19 Uhr im Haus Gutenberg in Balzers statt. Die Referentin Dr. Karina Frick stammt aus Balzers und arbeitet an der Universität Zürich in der Hochschuldidaktik. Der Eintritt kostet 15 Franken. Es wird um eine Anmeldung gebeten.



Fielmann: Lieber besser aussehen als viel bezahlen.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie das gleiche Produkt noch 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.

Moderne Komplettbrille
mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie.

47.50 CHF

Sonnenbrille in Ihrer Stärke
Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser,
3 Jahre Garantie.

57.50 CHF

fielmann

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 700x in Europa. 40x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Buchs**, Bahnhofstr. 39, Tel.: 081 750 52 52; **St. Gallen**, Multergasse 8, Tel.: 071 226 50 70; **Wil**, Obere Bahnhofstr. 50, Tel.: 071 910 26 06. Mehr unter www.fielmann.com